

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 68. Sonnabend den 6. September 1817.

Kurze, doch wahrste, Historia,
wie

Herzog Heinrichs Volgt, um eines
Mantels willen, hängen müssen.

Herzog Heinrich von Lüneburg war ein gar strenger und gerechter Herr, der der Raubritter Gewalt und Bosheit mit allem Eifer zu dämpfen bemühet war, und darüber ihrer viele, sogar um geringer Vergehungen willen, hinrichten ließ, wie unter andern auch folgender Hergang beweiset.

Es begab sich auf eine Zeit, daß der Volgt zu Celle, sonst ein verständiger, trefflicher Mann, eilend gen Lüneburg ging, um seinem gnädigen Herrn und Fürsten, der daselbst antommen sollte, Alles nach Nothdurft zu besorgen und vorzurichten, und daß ihm auf diesem Wege der kalte Nordwind durch seine zarten seidnen Kleider wehete, wie denn solche große Herren und Volgte schöne und subtile Kleider zu tragen pflegen; so wird es

auch mitzu einem Schnee geworfen haben, davon er sehr naß und kalt worden ist. Da kam er bei einem Bauern, der im Felde flüget, und seinen Mantel auf die Erde bei dem Wege gelegt hatte. Der Volgt nimmt den Mantel auf, und spricht: Er wolle den ihm bald wiedergeben; könnte doch gleichwohl keine Zeit nennen, wenn solches geschehen würde. Wer mochte nun so ein Begehren einem Volgte, der solch ein trefflicher reicher Mann war, versagen? — Aber der Bauer, der nicht gewohnt war, daß solche Leute pflegen wiederzugeben, wo sie die Hände über kriegen, schreiet, er sollte den Mantel liegen lassen; wolle auch in keine Weise zugeben, daß er ihn wegnehmen sollte. Aber der Volgt fragt nicht viel darnach, sondern eilet hinweg und nimmt den Mantel mit sich, ohne der Bauern Dank.

Ueber wenig Stunden folget der Herzog nach, und als er den Bauern fand am Wege stehn, der über seinen Mantel klaget,

und begehret gehört zu werden, hielt Herzog Heinrich stille. Da sprach der Bauer: „Was ist's, gnädiger Herr, daß Eure Gnaden die öffentlichen Straßenräuber verfolgt, und daß Ihr die ärgsten Straßenräuber auf Euren Häusern haltet. Jetzt ging Euer Gnaden Voigt vorüber, der hat mir armen nackenden Manne, da ich nicht viel an habe in dieser großen Kälte, meinen Mantel genommen.“

Der Herzog schwieg stille, und verdroß ihm die gewaltsame That seines Voigts sehr übel; erforschet gleichwohl fein heimlich, ob dem also wäre, wie der Bauer gesagt, und befand, daß der Bauer Recht hatte; ließ sich aber doch gegen den Voigt nicht merken. Als er nun wieder aus Lüneburg heimzog, und an die Stätte kam, da der arme Bauer seines Mantels beraubt worden, da fordert Herzog Heinrich seinen Voigt vor sich, und spricht zu ihm: „Wie kömmt Du darzu, daß Du dem armen Manne, wider seinen Willen, in der großen Kälte seinen Mantel genommen hast? Du solltest solches strafen, und thust es doch selbst?“

Wie nun der Voigt es nicht läugnen konnte, und mancherlei Entschuldigungen fürwenden wollte, zog Herzog Heinrich dem Pferde die Halstern vom Kopfe, und ließ den Voigt am nächsten Baum hängen.

Dies ist ein großer Eifer zur Gerechtigkeit, und sehr zu verwundern; wird auch bei

unsern Nachkommen — fügt der Chronist jener Zeit hinzu — schwerlich können geglaubt werden; dennoch ist es in der Wahrheit also ergangen.

„Na, David — fragte der Herr Schulmeister, nachdem der Knabe dieses alte Histsörchen vorgelesen hatte, — was meinst du: wie hat der Voigt in dieser Geschichte gehandelt?“

„Nicht recht!“ war die Antwort.

„Warum nicht?“

„I, weil schon kein gemeiner Mensch rauben soll, geschweige denn ein Vornehmer.“

„Über wie hat denn der Bauer gehandelt?“

„Nicht recht!“

„Warum denn der nicht?“

„Weil er erst hätte abwarten können, ob er den Mantel würde wiedergeliegt haben, und vielleicht noch ein Trinkgeld dazu? Und weil man strenge Herren nicht in die Hölle bringen muß, wenn sie nicht Unrecht thun sollen.“

„Also meinst du wohl gar, der Herr Herzog habe auch nicht recht gehandelt?“

„So meine ich, Herr Schulmeister, ja! Denn um eines Mantels willen einem Menschen das Leben zu nehmen, ist ungleich, und ein gestrenger Herr soll Alles ins Gleiche bringen, wenn er gerecht handeln will.“

„Ei, sieh doch, du Naseweis! Du wirst's wohl besser wissen wollen. Ich sage dir: der Herr Herzog hat recht gethan, und der Bauer hat recht gethan, und damit Punktum! — Oder, was würdest du, Neunmalklug, denn an des Herrn Herzogs Stelle gethan haben?“

Ich hätte dem Voigt befohlen, dem Bauer einen neuen Mantel und noch ein Sonntagswammes dazu machen zu lassen, und der Herr Voigt hätte ihm die neuen Sachen selbst hintragen müssen, auf den Fleck, wo er den alten Mantel weggenommen; da hätte er denn den Bauer bitten müssen, nun wieder zufrieden zu seyn. —

„Hm! Das läßt sich doch bei alle dem hören. — Ja, wenn Ihr Bengel nicht so einen braven Schulmeister hätte.“ —

Allelei.

Am 13. Juli ward im Lazenhof zu Wien, worin sich viele kleine Gewölbe für handelnde Juden befinden, ein solcher Handelsjude, der allein war, von einem Eintretenden mit einem Messer in den Leib gestochen, daß er sinnlos zu Boden fiel, und dann einiger 1000 Fl. beraubt. Es war um 11 Uhr Vormittags, und dennoch entkam der Räuber.

In Dresden sind mehrere Diebe, welche auf den Feldern die Getreidegarben in Säcken ausgedroschen hatten, eingebracht und in ge-

richtliche Hand zur Bestrafung abgellefert worden. — Die Mehe Kartoffeln wurde auf dasigem Markt um 2 gr. verkauft; die Höcker suchten aber den Preis auf 6 gr. zu erhöhen.

Gottesdienst.

Am vierzehnten Sonntage nach Trinitatis, als am Erntedankfeste predigen:

zu St. Thomä:	Früh	Hr. D.	Lischirner.
	Mittag	M.	Klinhardt.
	Wesp.	M.	Stigel.
zu St. Nicolai:	Früh	M.	Simon.
	Wesp.	M.	Schmidt.
	Wesp.	M.	Münker.
zu St. Petri:	Früh	M.	Wolf.
	Wesp.	M.	Kris.
zu St. Johannis:	Früh	M.	Hund.
zu St. Georgen:	Früh	M.	Höpfner. I
	Wesp.	Betstunde und Eramen.	
zu St. Jacob:	Früh	M.	Ubler.
Reform. Gemeinde:	Früh	Französische Predigt.	
Montag	Hr.	M.	Rüdel.
Dienstag		M.	Goldborn.
Mittwoch			Wagner.
Donnerstag		M.	Hammer a. Wahren.
Freitag			Schlegel.

Wächter:

Herr M. Rüdel und Herr M. Eulenstein.

Kirchenmusik.

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr in der Thomaskirche.

- I. Singt dem Herrn ein neues Lied, — von Bach, 24brig.
- II. Fortsetzung.

Morgen, in der Thomaskirche.

- (1) Kyrie und Gloria, — v. J. Haydn.
 - (2) Der 111. Psalm, von Raumann.
- Halleluja! Ich danke den Herrn von ganzem Herzen, ic.

Verbesserung. Im gestrigen Stück lese man S. 266 Z. 2 statt schädhare: belchende Wiake.

Börse in Leipzig

am 5. September 1817.

Course im Conv. 20 Fl. Fuß.		Briefe	Geld.	Briefe	Geld.
Amsterdam in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	100½	138½	Lyon . . . pr. 300 Fr.	2 Mt. 78½
Augsburg in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	99½	138½	Paris . . . pr. 300 Fr.	(k. S. 2 Mt.) 78½
Berlin in Ct.	(k. S. 1 Mt.)	101½	102	Wien in W. W.	(k. S. 2 Mt.) 31½
Bremen in Ld'or	(k. S. 2 Mt.)	101½	109	— in Conv. 20 Kr.	(k. S. 2 Mt.) 101
Breslau in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	100½	108½	Louisd'or à 5 Rthlr.	108½
Frankf. a/M. in WZ.	(k. S. 2 Mt.)	99½	109	Hell. Ducaten à 2½ Rthlr.	—
Hamburg in Bco.	(k. S. 2 Mt.)	149½	108½	Kaiserl. d°	—
London	(2 Mt. 3 Mt.)	6. 9½	6. 9	Bresl. à 65½ As d°	—
				Passir. à 65 As d°	—
				Species	—
				Preuss. Corrent	100½
				Cassen-Billets	103½
				Wiener Einlösungs-Scheine	—
				Gold pr. Mark fein Cölln.	—
				Silber 13 L. u. dar. pr. d°	—
				d° niederhaltig d°	13. 13

Thorzettel vom 5. September 1817.

Grinna'sches Thor.	U.	Hr. Leut. Bäßler, Rus. Cour. v. Petersb., p. d. 10
Gestern Abend.		Die Dessauer Post 11
Auf der Breslauer Post: Hr. Commission. No. 111 v. Florenz, in St. Berlin	5	Vormittag.
Hr. Reg.-Räthe Clemens u. Curilla v. Magdeburg, v. Dresden, pass. durch	5	A. d. Berl. P.: Hr. Conrect. Koch v. Erfurt, p. d. 6
D. Sachse v. hier, v. Dresden zurück	6	Die Hamburger r. Post 7
Die Bauher. u. Sittauer f. Post	12	Rannstädter Thor.
Vormittag.		Gestern Abend.
Hr. Notar. Engelle v. Warschau, im H. de B.	1	Hr. Guthb. Schnell v. Frankf., p. durch 11
Die Dresdner r. Post	7	Vormittag.
Hr. Rfm. Nyschelet u. Locher v. Zürich, v. Dresden, im Hot. de Bav.	7	Rfm. Maier v. Stertin, im Hgt. de B. 3
Hofr. Kubelack v. Dresd., b. Reg.-Chirurg. Wetzhold	11	Die Erfurter Postkutsche 4
Nachmittag.		Die Frankfurter r. Post 7
Auf der Dresdner Postkutsche: Hr. D. Bäst u. Wiedahl v. Hälftenbusch u. Herdecke, in Stadt Berlin	2	Nachmittag.
Hr. Gräfin v. Schmettau, v. Köpenik, i. H. de S.	3	Hr. Forst-Insp. Groewig von Teschendorf, im Joachimsthal 3
Hallesches Thor.	U.	Rfm. Bolte v. Bremen, im Hot. de Bav. 3
Gestern Abend.		Buvet u. Morel von Lyon und Paris, Nr. 513 und 3 4
Auf der Braunschweiger Post: Hr. Handlungs-Diener Kessler v. Braunschweig, p. d. 7	7	Peters Thor.
		Gestern Abend.
		Hr. Rfm. Schmidt v. Carlsbad, im Hot. de B. 6
		Hytm. v. Komrad v. Dresd., v. Carlsbad, bei Wiprecht 7